

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hahn Nachf. Inhaber: Hofphotogr. E. Müller
DRESDEN-A., II Ferdinandsstrasse II.

Anzeigen-Zeile
Werbung von 10 bis 12 Uhr
3 Uhr, Sonntag 11 bis 12 Uhr
11 bis 12 Uhr, 12 bis 1 Uhr
einmalige Anzeigen
ca. 8 Zeilen 25 Pf.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 10 Pf.
einmalige Anzeigen
ca. 8 Zeilen 25 Pf.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 10 Pf.
einmalige Anzeigen
ca. 8 Zeilen 25 Pf.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 10 Pf.
einmalige Anzeigen
ca. 8 Zeilen 25 Pf.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 10 Pf.

Begabungsbücher
vierteljährlich, die Dresdner bei täglich zwei
maliger Lieferung (an
Sonn- und Feiertagen
ausgenommen) 1.20 Mk.,
durchschnittlicher An-
zahl 1.50 Mk.
Bei einmaliger Zu-
lieferung durch die Post
1.30 Mk. (ohne Postgeb.).
Die von Herrn von
Dresden u. Umgebung
an Tage vorher zu-
gelieferten Bücher/Kas-
sen erhalten die aus-
wähligen Empfänger mit
der Dresdner-Buchhand-
lung zusammengekauft.
Nachdruck mit deut-
licher Kursangabe
(Preis, Name, Ad-
resse) — Nachdruck
von Texten werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Ullrichs Pianinos

sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.
1 Pirnaische Straße I (am Pirnaischen Platz).

Gegen Korpulenz

ein pflanzliches, un-schädliches Mittel „Vesol“-Pillen, aus Pflanzstoffen abgewonnen und der Verdauung durch Zusatz von abführender Pflanzstoffe beigemengt. Glas in Gelatin-Kapseln, 2 Mk., bei Einzelabnahme 2.25 Mk. Einzel-Verpackung im Laboratorium für med.-pharm. Präparate, Dresden, Hauptplatz.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Zuverlässige, richtiggehende Uhren

nur bewährte Fabrikate
nur bewährte Fabrikate
Neueste Uhrketten, Ringe, Trauringe
empfiehlt Aug. Reinhardt, Wettinerstr. 3, III.
Fernsprecher 915.

Täglich frisch gepresste Frühlings-Kräutersäfte

in Wirkung Karlsbad und Marienbad entsprechend. Für auswärtig: Konz. haltbarer Frühlings-Kräutersaft. Prospekte gratis. Anmeldungen baldigst erbeten.
Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Bitterung: Mild, veränderlich.
Der Reichstagsabgeordnete Graf Drivola ist gestorben.
In Berlin tagte gestern ein außerordentlicher Ministerrat.
Der Bitterfelder Ballon „Delisch“ wurde bei Reichensachsen vom Blitz getroffen und stürzte aus bedeutender Höhe zur Erde; die vier Insassen sind tot.
Das Luftschiff P. IV unternahm gestern von Bitterfeld aus eine Fernfahrt nach Altenburg.
Roosevelt empfing vorgestern in Wien den Besuch des päpstlichen Nuntius; gestern ist er in Preßburg eingetroffen.
In der chinesischen Provinz Sontan sind alle Ausländer gehörigen Gebäude in Brand gesteckt worden.

Neueste Drahtmeldungen vom 17. April.

Schweres Ballonunglück.

Eschwege (Reg.-Bez. Cassel). Die Hülle des gestern in Bitterfeld aufgestiegenen Ballons „Delisch“ wurde bei Reichensachsen aufgefunden. Der Ballon ist anscheinend während eines Gewitters vom Blitz getroffen worden. Alle vier Insassen sind tot.
Bitterfeld. Die vier Insassen des Ballons „Delisch“ waren der Kaufmann Karl Luft aus Bitterfeld als Führer, der seine 25. Fahrt unternahm, Herr Leuchter von der Luftfahrzeug-Gesellschaft, der den Münchener Ballon der Gesellschaft führen sollte, und die Herren Hoeder und Graupner aus Leipzig. Der Ballon ist gestern abend 6 Uhr 15 Minuten am Werke Elektron II aufgestiegen. Er gehörte dem Bitterfelder Verein. Der Aufstieg ging sehr glatt von statten. Es herrschte fast völlige Windstille und der Ballon zog in langsamer Fahrt in westlicher Richtung davon.

Reichensachsen. Die Polizeibehörde in Reichensachsen und das Bitterfelder Werk Elektron II melden, daß der Ballon „Delisch“ aus beträchtlicher Höhe herabstürzte. Der Absturz ist sehr schwer beschädigt. Die Hülle ist in zerstücktem Zustande aufgefunden worden. Ueber die Ursache läßt sich schwer etwas sagen. Man neigt der Ansicht hin, daß der Ballon in ein Gewitter geraten ist und von einem Blitzschlag getroffen wurde.

Eschwege. Die Fahrt des verunglückten Ballons „Delisch“ ging über Halle, Delitzsch, Liebertsdorf, Altdorf und Sommerda. Um 12 Uhr nachts passierte der Ballon in 40 Meter Höhe Eisenach. Um diese Zeit scheint er in einen Gewittersturm geraten und nach Westen getrieben worden zu sein. Ueber dem Dorfe Reichensachsen ist er vom Blitz getroffen worden und mit großer Geschwindigkeit zur Erde gestürzt. Die Gondel ist wahrscheinlich mit furchtbarer Gewalt aufgeschloßen, denn die Leichen weisen gräßliche Verletzungen auf. Zwei Leichen waren herausgeschleudert, während sich zwei in der Gondel befanden. Der Befund der Leichen läßt erkennen, daß die Luftschiffer einen schrecklichen Tod gefunden haben. Auf dem Antlitz des einen ist deutlich die Todesangst ausgeprägt. Alle Hielten die Hände trampfhaft geballt. Ein Dresdener Bewohner von Reichensachsen wurde nachts gegen 1 Uhr durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt; er glaubte, der Blitz habe eingeschlagen. Als er jedoch nichts bemerkte, besaß er sich wieder zur Ruhe. Heute früh 6 Uhr, als er nach den Ställen ging, fand er die Ballonhülle in den Zweigen eines Birkenbaumes hängen und die Gondel zerstückelt am Boden liegen. Die Leichen sind, nach Bestätigung des Todes durch den Kreisarzt, nach Eschwege gebracht worden.

Bitterfeld. Die hiesige Luftschiffhalle hat von der Polizeibehörde in Reichensachsen die Mitteilung erhalten, daß die Insassen des verunglückten Ballons „Delisch“, wie die Leichenangaben ergeben hat, vom Blitz erschlagen worden sind.

Fernfahrt des P. IV.

Bitterfeld. Das Luftschiff P. IV ist um 7 Uhr 28 Minuten zur Fahrt nach Altenburg aufgestiegen. Die Führung haben Hauptmann Dinglinger und Oberingenieur Rießer. Ferner befinden sich in der Gondel ein Steuermann und zwei Monteure.

Altenburg. Das Luftschiff P. IV ist gegen 11 1/2 Uhr mittags auf dem als Landungsplatz vorgesehene Exerzierplatz in Gegenwart des Herzogs und einer viel-tausendköpfigen Menschenmenge gelandet. Nach der Landung nahm der Herzog und die Herzogin in der Gondel Platz und das Luftschiff führte einen Flug von etwa 20 Minuten Dauer über der Stadt aus, worauf die aber-malige Landung erfolgte.

Leipzig. Das Luftschiff „P. IV.“, das 2 Uhr 40 Min. nachmittags in Altenburg zur Rückfahrt nach Bitterfeld aufgestiegen war und 3 Uhr 20 Min. Borna passiert hatte, mußte gegen 5 Uhr wegen eines Schadens an der Propellerwelle bei Sommerfeld östlich von Leipzig

landen. Die Landung erfolgte glatt, ohne daß jemand verletzt wurde. Die Hülle wurde durch die Nachvorrichtung entleert und wird mit der Bahn nach Bitterfeld weiter befördert werden.

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Graf von Drivola ist heute nacht gestorben.

Berlin. Der heute im „Reichsboten“ tagende außer-ordentliche Ministerrat zur Besprechung des Ent-wurfs zur Reichsversicherungsordnung, auf dem 350 Ver-eine, mit über 3500 Stimmen vertreten waren, nahm mit allen gegen drei Stimmen einen Antrag des Geschäfts-ausschusses an, in dem festgestellt wird, daß die Bestim-mungen des Entwurfs über die Ordnung des fassenärzt-lichen Dienstes die seit langen Jahren erhobenen Forde-rungen des deutschen Ärztevereinsbundes unberücksichtigt lassen und der Geschäftsausschuß beauftragt wird, dem Reichstagsrat sofort die von ihm als unbedingt notwendig erkannten Änderungen des Entwurfs mit Begründung zur Berücksichtigung zu unterbreiten.

Regensburg. Hier sind etwa 1900 Bauarbeiter ausgediebert. Die oberbayerische Kreisausstellung wird von der Aussperrung nicht betroffen.

Wien. Gestern abend fand beim Kaiser in Schön-brunn eine Tafel statt, zu der u. a. Theodore Roosevelt mit seinem Sohn, der amerikanische Botschafter in Wien Kerecs, der österreichisch-ungarische Botschafter in Washing-ton Freiherr v. Senegambier, Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth und Minister des Äußern Graf v. Terevenfal geladen waren.

Wien. Der päpstliche Nuntius hat gestern Theo-dore Roosevelt einen halbständigen Besuch abgestattet.

Wien. Der neuernannte österreichische Botschafter am italienischen Hofe Rajetan v. Mores ist gestern auf seinen Posten nach Rom abgereist und wird in den nächsten Tagen vom König Victor Emanuel II. Audienz empfangen werden und sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Preßburg. Roosevelt ist heute vormittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Bürgermeister und der Vertretung der Stadt aufs herzlichste begrüßt worden. Er fuhr sodann mit dem Grafen Albert Apponyi als dessen Gast nach Schloß Eberhard.

Rom. Ueber den Besuch des Wiener apostolischen Nuntius bei Roosevelt wird von zukünftiger Seite im Vatikan erklärt, daß der Nuntius keine Antragsurkunden beim päpstlichen Stuhl einreicht und dieser ihm auch keine erteilt habe. Daher entbehrt nicht bloß die Annahme, daß der Nuntius im Auftrage des Vatikans dem früheren Prä-sidenten Roosevelt irgendwelche Mitteilung gemacht habe, der Begründung, sondern der Besuch selbst kann auch keinerlei für den päpstlichen Stuhl in Betracht kommende Bedeutung besitzen.

Salencia. Bei dem Einbruch einer Metall-arbeiterin wurde ein junges Mädchen getötet und 30 Per-sonen verletzt.

Sankau. Alle den Ausländern gehörigen Ge-bäude sind in Brand gesteckt worden, ausgenommen das englische Konsulat. Wenn auch das Gerücht geht, der Gouverneur sei ermordet worden, so glaubt man doch, daß er sich verborgen hält. Die Truppen schritten nicht gegen die Aufständischen ein. Es ist Befehl ergangen, die Mi-sionen der ganzen Provinz zu räumen, da die Beamten einen allgemeinen Aufstand fürchten und sich anerkennend erklärten, die Fremden zu schützen. Der Bischof hat Truppen in Stärke von 2000 Mann abgeandt.

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei, nahm mittags an der Familienfeier bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg teil und fuhr nachmittags mit seinen Kindern nach Tharandt.

Dem Kirchschullehrer und Kantor em. Taubert, früher in Oberloja, jetzt in Plauen i. V., ist das Verdienstkreuz verliehen worden.

Ferderennen in Seidnitz. Der achtzigste Tag war ein rechter Sonntag Jubilate für den Dresdener Reu-nerverein: Das Wetter war mild, ab und zu auch sonnig, der Besuch glänzend, der Sport ohne Fadel, die Beilust groß, die Stimmung der vielen Tausende vortrefflich und Früh-jahrstolletten gab's zu sehen, die der Besucher reges Inter-esse mündelich in gleichem Maße fanden wie die sechs Rennen, darunter die sogenannte „Armeer“. Mit dem König Friedrich August-Marsch leitete die Kapelle der Garderegiment die feierlichen Stunden auf dem grünen, von blühenden Bäumen reizvoll umrahmten Wiesenplan ein; leider aber blieben der König und die Mitglieder seines Hauses diesmal dem großen Armeer-Jagd-Rennen fern. Zwar fuhr ein Biergespann mit fröhlichen Kausaren in die Anlagen hinter der Tribüne ein, aber es wurde ge-zeigt vom Präsidenten der Ersten Ständekammer Oberst-marshall Grafen Bismuth v. Eckardt. Die Offiziere der Dresdener Garnison waren in überaus großer Anzahl er-schienen, so daß die Plattform des Totaltatorgebäudes, auf der die Offiziere mit Vorliebe die Rennen beobachteten, kaum die Menge der Uniformen zu fassen vermochte. Von der Haupttribüne aus geschah man einen hübschen Blick über den Tollersteinreichtum der auf und ab promenieren-den Damen. Zwar verdeckten die Riesenhüte der Früh-lingsmode, von oben gesehen, fast die ganzen Gestalten der

Wandelnden; aber ab und zu war es doch verdammt einen Blick unter diese Outdächer zu werfen. Man fragt sich eigentlich, warum die schönen Frauen sich nicht länger gegen diese schrecklichen Fassons gewandt haben, die doch nur eine häßliche Erlösung haben kann, um ihr Ansehen forden-der Augen zu verbergen. Die Straußen- und Kiefern-federer schillerten in allen Farben. Eine Bahndame hatte es fertig gebracht, eine weiße, eine orange, eine viole und eine taffelbraune Straußenfeder, natürlich als Hinter-garnitur, auf einem Dute zu vereinen; man erinnerte sich beim Anblick unwillkürlich an die Farbenhüben der Studentenperde bei feierlichen Anlässen, nur daß der Dute auf Antragsbüchsen etwas teurer zu stehen kommt. Die ungläublichen geradezu grotesken Outformen hatte das Frühlingswetter ans Licht gebracht; es gibt ansehnend hierfür überhaupt keine Mode-Norm in diesem Land, und das ist das Gräueltliche daran; denn Abwechslung ergibt. Eine unbeschränkte Vielteiligkeit herrscht aber auch in der Wahl der Mähne. Es ist nicht zu viel behauptet; nicht zwei Toiletten zeigten gestern denselben Schnitt. Da waren Kissenjaden, die jungfräuliche Gestalten so ver-lodend heiden, wie nach Art von Theaterumhän-ger drapierte Mäntel, Doppelmützen, bunte Feinleinkämme, viel ansehende, haßfiedene Toiletten, weiße oder licht-blaue Cheviotroben mit gleichfarbigen Wildberkefledern und elegante schwarze Tuchkleider mit schwarz-weiß krakatierten Polaris und Wendeln. Raffinement verriet die Liebereritimmung in der Farbe des Haarbandes, des Sonnenschirmes und der Strümpfe. Unter der Berrenwelt wurde eine Gruppe von Japanern viel bemerkt, die mit gespanntem Interesse dem bunten Treiben des Seidnitzer Neunplatzes folgten; auch ein Offizier in fremdländischer Uniform erreichte Aufsehen, sein dunkelroter Mantel hatte mit gleichfarbigem Tuch überzogene Ärmel, sein Tschako vertikal und horizontal verlaufende weiße Streifen. Man riet Rumänien, Bulgarien, wohl gar Serbien; er ent-schloß sich aber schließlich als ein schwedischer Hauptmann, der zur Information vom Kriegsministerium unserem Feld-Granadier-Regiment zugeteilt ist. Einige Kenderungen sind wiederum vom Verein getroffen worden; von vielen vermisst wurden die Stuhlfreier vor der Tribüne, auf denen sich's so gut für einige Minuten ausruhen ließ. Statt dessen hat man ein niedriges Plateau längs der ganzen Tribüne errichtet, um von hier aus die Rennen besser beobachten zu können. Obermüßmeister Stod hatte sich — gewiß unbewußt — einen hübschen Smerz durch die Heilensfolge seines Programms geleistet. Im ersten Teil midmete er einen „Frühlingsgruß“ der „Junger Reiter-rie“, womit er gewiss den Reiterinnen der Mode seine Achtung bezeugen wollte, spielte im zweiten „O Du un-Darling“ — „Was saßt Du?“, womit er die anstehenden Damen zum Totaltatorspiel ermunterte, verfrüchte im dritten: „Durch Nacht zum Licht“ — „Meine süße Puppe!“, und endlich zum Schluß die von der Wetttmaschine Gefes-ten mit der Mahnung „Tollkornprinzessin“ — „Paß den Kopf nicht hängen!“ Und das tat man denn auch nicht, am wenigsten die, die für einen Goldfisch 65 Mk. eingekauft hatten, oder die hegreichen Reiter, die ihre prächtigen Ge-winne davontrugen; die andern aber verfrüchte sich mit dem Gedanken, wieder einmal einen annehmlichen Früh-lingsnachmittag auf Seidnitzer Reiter zu haben. Eine trübe Vorhaft erreichte freilich zum Schluß die anweilen-der Offiziere, die auch dem Ballonsturz insidigen, durch die von unserer Redaktion nach dem Rennschiff gegebene De-peche von dem furchtbaren Unglück, das den erst vor acht Tagen gestauten, neuen Ballon „Delisch“ und seine In-sassen ereilt hat. — Es folgen nun die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. April-Verkaufs-Jagd-Rennen. 1800 Mk. dem 1., 570 Mk. dem 2., 230 Mk. dem 3., 100 Mk. dem 4. Pferde. Ditzan; 2500 Meter. 1. G. Herings A.-St. „Thebis“ (Kommarsch), 2. Graf G. Schepkowski br. St. „Wurisch“, 3. Hoffmanns br. St. „Scholarship“, 4. Berner Hefen „Wladan“, 5. „Telephon“, 6. „Executioner“, 7. „Henri“, die Favoritin, gemann mähelos. Tot.: Sieg 22 : 10. Umsatz: 12 765 Mk., Platz 15, 40 : 10. Umsatz: 8880 Mk. Die Siegerin wurde für 325 Mk. zurückgelauft.
- 2. Preis von Pirna. 2000 Mk. dem 1., 500 Mk. dem 2., 200 Mk. dem 3. Pferde. Ditzan; 1400 Meter. 1. G. Herings A.-St. „Thebis“ (Kommarsch), 2. Prinz A. Taxis A.-St. „Talanta“, 3. G. Herings br. G. „Flower Seller“, 4. Berner Hefen „Wladan“ und „Khalide“. Der liegende Hengst wurde kurz vorm Ziel geschick vorgeworfen. Tot.: Sieg 65 : 10. Umsatz: 19 165 Mk., Platz 29, 17 : 10. Umsatz: 12 400 Mk.
- 3. Preis von Pirna. Ehrenpreis dem liegenden Reiter und 1000 Mk. dem 1., 400 Mk. dem 2., 300 Mk. dem 3. Pferde. Sandlau, Herrens-Reiten. Ditzan; 1300 Meter. 1. Prinz A. Taxis A.-St. „Kertha“ (H. Streifenmann), 2. Major v. Büttnerau br. St. „Medica Prida“, 3. G. Herings br. St. „Goldorik“, 4. Berner Hefen „Kadegott“ und „Wölfer Riture“. Der Wuttschneide Kahan führte bis eine Pferdelage vorm Ziel; dann überholte ihn „Kertha“ um eine Kopfänge. Tot.: Sieg 20 : 10. Umsatz: 20 500 Mk., Platz 14, 40 : 10. Umsatz: 12 790 Mk.
- 4. April-Verkaufs-Fürden-Rennen. 1800 Mk. dem 1., 400 Mk. dem 2., 200 Mk. dem 3. Pferde. Ditzan; 2000 Meter. 1. F. H. Brunnings br. St. „Drogoma“ (Kadla), 2. G. Sads A.-St. „Friedrichs“, 3. Berner Hefen als Favorit „Wulden II“, der etwa 200 Meter vorm Ziel zusammenbrach und, schwer auf dem rechten Vorderhuf hinfell, hereinkam. Tot.: Sieg 36 : 10. Umsatz: 15 200 Mk., Platz 16, 10 : 10. Umsatz: 4190 Mk.
- 5. Dresdener Armeer-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem liegenden Reiter, gegeben vom Sächsischen Verein für Pferdebau und 3000 Mark dem 1., 800 Mk. dem 2., 400 Mk. dem 3., 300 Mk. dem 4. Pferde. Sandlau, Ditzan; 4000 Meter. 1. St. F. Herings br. St. „Gdda“ (Wet.), 2. St. v. d. Vepes br. St. „Le Golde“, 3. St. d. Ref. von

Mieslav B. W. „Beethoven“. Berner Hosen „Melton Per“, „Antonius“, „Double Coat“ und „San Paris“. Dieser Salak warf seinen Besizer H. Bremer an der Gärde, gegenüber der Tribüne, ab; doch konnte sich der Reiter ohne irgendwelche Verletzung nach der Woge zurückbeugen. Tot.: Sieg 44:10. Umfap: 24 705 M., Flap 15, 12, 16: 10. Umfap: 24 220 M.

6. Saganla-Hürden-Handicap. 3000 M. dem 1., 500 M. dem 2., 400 M. dem 3. Pferde. Titania 3000 Meter. 1. St. Schultes H.-St. „Panja re“, 2. St. O. Scheifers H.-St. „Redcap“, 3. St. O. Coelsh H. St. „Polen“. Tot.: Sieg 28:10. Flap 15, 15: 10.

Der 1. Landespartei der Fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen findet am 24. April vormittags 11 Uhr in Dresden im Saale des Palmengartens statt. Ihm geht die Jahreshauptversammlung voraus.

Zahlung von Gas- und Wasserbeträgen. Während der letzten Termine zur Bezahlung der Rechnungen für Gas, Elektrizität und Wasser, die aus den städtischen Werken bezogen sind, hat sich der Kassentraum der Sparcassenstelle Johannstadt zeitweise als klein erwiesen, um die Menge dieser Zahlen und des während der Zahlung zugleich zu fassen. Deshalb sollen die erwähnten Zahlungen während des nächsten, am 24. d. M. beginnenden Termins vermindert nicht im Kassenzimmer der Sparkasse selbst, sondern im Erdgeschoss des Nachbargrundstückes Blumenstraße 2 erledigt werden, wo der Sparcassenverwaltung zu diesem Zwecke einer der jetzt mit als Laternenwächter benutzten Räume zur Verfügung gestellt worden ist.

Zur Ausperrung im Baugewerbe. In Pelszig sind bis Sonnabend von den Arbeiterkontrollstellen von rund 9000 organisierten Bauarbeitern gegen 4770 Ausperrte gezählt worden. — Bei der Ausperrung im Baugewerbe kommen im Glauchauer Bezirk insgesamt etwa 1000, in der Stadt Glauchau rund 500 Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter) in Frage. — In Pausen erließ sich die Ausperrung auf 600 bis 700 Mann. In Pausen i. V. haben sämtliche Baugeschäftsinhaber die Sperre verhängt. Von 57 Arbeitgebern, wovon etwa 50 dem Arbeitgeberverband angehören, sind 12000 organisierte Maurer, Zimmerer und Baubhlfarbeiter ausgesperrt worden.

Ausstellung von Gesellenhänden Dresdner Innungen. Am Sonntag vormittag wurde im 1. Obergeschoss des alten Landhauses eine lebenswerte Ausstellung eröffnet, die Gesellenhände der zu Dresden freigelegenen, von Innungsmeistern ausgebildeten Verbrüder. Man könnte die einzelnen Arbeiten als Meisterhände bezeichnen, wenn sie eben nicht von Lehrlingen hergestellt worden wären. Jedenfalls gibt die Ausstellung nicht nur ein glänzendes Zeugnis von dem Fleiß und der erlernten Kunstfertigkeit der Verbrüder, sondern noch mehr von der gewissenhaften Anleitung und Ausbildung, welche die Verbrüder in der Nachhilfe und von den Lehrherren empfangen haben. Ausdrückliche Vorwürfe sind es gewesen, daß jedes Probestück nicht in eigener, sondern in fremder Werkstatt unter händiger Aufsicht der Innung angefertigt werden mußte. Dadurch wurde es unmöglich gemacht, daß sich der Verbrüder unerlaubter Hilfsmittel bedienen oder die Hilfe des Meisters in Anspruch nehmen konnte. Die Ausstellung umfaßt in ungefähr 25 Unterabteilungen, den einzelnen Innungen entsprechend, mehr als 600 Objekte. Die meisten sind nach gegebener Zeichnung oder Beschreibung angefertigt. An der Wand befestigte graphische Darstellungen geben die nötigen Erklärungen. Die vielen in verkleinertem Maßstabe hergestellten Modelle von Hausaltungsgegenständen mühen um allerliebste Puppenpielzeug an. Am reichsten beschriftet sind die Abteilungen der Sattler und Tischler, der Tischler, Schlosser, Klempner und Kupfermeister, und der Buchbinder. Es würde zu weit führen, eine Beschreibung der einzelnen Abteilungen zu geben. Die Handwerker dürfte die Ausstellung der Klempner und Kupfermeister besonders interessieren. Hervorragend schön ist die mit dem ersten Preis ausgezeichnete getriebene Kuppelkugel aus Messing. Daneben nicht minder prächtige kupferne Kasse, und Teelampen, ein hoher Beinkrug, ein reich ornamentierter Waschkessel. Als Prachtstücke der Tischler-Innung figurieren ein Buffet im Wiedermeierstil in Nüch mit reichem Antarsien — Verkaufspreis 320 M., — ein reich geschnitztes Buffet in gebeiztem Nußbaum, selbst ein Klavier fehlt nicht. Hervorragend saubere Arbeiten zeichnen die Ausstellung der Sattler. Neben den Grob- und Feinhandwerkern haben die Goldschmiede ihr Heim aufgeschlagen. Die Buchbinder-Abteilung zeigt besonders gediegene und geschmackvolle Bucheinbände. Wer sich vom Kopf bis zum Fuß neu und gut bekleiden will, findet in einem besonderen Saale Gelegenheit dazu. Der Besuch der Ausstellung, die noch bis Dienstag abend 6 Uhr geöffnet bleibt, ist nur zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

Englischer Vortrag im Künstlerhaus. Schönes Frühlingsernter ist im allgemeinen ein feind wissenschaftlicher Vorträge. Um so erfreulicher war es, daß der Saal im Künstlerhaus am Sonnabend nachmittag so gut besetzt war. Hr. Marriott, der Sekretär der Oxford Extension of Teaching, vertrat es aber auch, seine Zuhörer zu fesseln. Er sprach mit einer Begeisterung, die einen lebhaften Widerhall im Herzen seiner Zuhörer fand, und Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg, der auch diesen Vorträgen wieder beiwohnte, dankte dem Redner persönlich. Der Vortragende sprach von dem Bestreben der englischen Universitäten, das wärmende Licht des Wissens nicht nur einer auserwählten Schaar Studenten zu spenden, sondern seine Strahlen über das ganze Land auszustreuen. Sie haben das edle Ziel vor Augen, zum Nutzen des Vaterlandes und zum Heile der ganzen Menschheit die Massen zu bilden und zu vollständer Betätigung zu befähigen. Ein besonderer Stab von Gelehrten, von denen nur wenige dem Hauptkörper der Universität angehören, ist bereit, vor Sandwertern und Arbeitern und anderen Wissenschaftlichen in den Städten Großbritanniens und im Auslande Vorlesungen zu halten. Aber Oxford bleibt dabei der Mittelpunkt ihrer Tätigkeit, und zahlreiche Scharen kommen zu den dort gehaltenen Vorträgen. Dem Ausländer bietet sich hier eine treffliche Gelegenheit, sich in der englischen Sprache zu vervollkommen; und zum Besuche Oxfords und zu den Vorlesungen im Ansat einzuladen, war das Ziel der Ausführungen des Redners. Nähere Angaben über diese Vorträge in Oxford finden Interessenten in einem Prospekt, der von Dr. Ulrich Meier, Baubau, kostenlos bezogen werden kann.

Der Verein der Bayern in Dresden begeht am 29. Mai ein Jubiläum. Die Feier findet im großen Saale des Opernhauses statt.

Ausbruch vor den Folgen strafbarer Handlungen. In der Gasse des Dresdner Warenhauses im Bodentraum seines Wohnhauses in der Werderstraße eine Kugel in den Kopf und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. — Aus gleichem Veranlassung stürzte sich in der Nacht zum Sonntag ein 35-jähriges Hausmädchen in der Eilenburgerstraße aus dem Küchenfenster in ein Stockwerk tief in den Hof hinab und erlitt schwere Verletzungen.

Insammler. Am Sonntag nachmittag stieß an der Ecke der Bildrufer Straße und Altmarkt eine Automobilmaschine mit einem Strahlenbahnwagen heftig zusammen. In dem Auto befand sich eine dänische Familie, deren 15-jährige Tochter durch Glasscherben Verletzungen im Gesicht erlitt und Hilfe in der Sanitätsstation an der Ballstraße in Anspruch nehmen mußte.

Unfall. Infolge eigener Unvorsichtigkeit kam am Sonntag vormittag auf der Friedrichstraße ein etwa 4 Jahre altes Mädchen zu Schaden. Wie sich dies bei Kindern trotz aller Ermahnungen leider immer wieder aus neue beobachten läßt, wollte die Kleine noch vor dem Geranien eines Vermögens die Straße überschreiten. Bei diesem Beginnen kam sie jedoch zu Falle

und unmittelbar vor die Pferde zu liegen. Das Mädchen wurde dabei von einem der Tiere getreten und erlitt schwere Verletzungen an den Beinen und im Gesicht, blieb jedoch zum Glück von Verletzungen ernster Art verschont.

Die Feuerwehr wurde am Sonnabend abend gegen 1/11 Uhr nach Poppitz 12 gerufen, wo in einer Vorderkammer ein Diebstahl, eine Kiste und verschiedene Metallgegenstände gestohlen waren. Mit einer Schlauchleitung konnte die Gefahr bald beseitigt werden. Die Entschuldigungsfrage ist vermuthlich auf Selbstentzündung bliger Pappappen zurückzuführen.

Öffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgewirten. Dienstag, 19. April. Sonntags: Julius Hermann Weches malteses Wohngebäude nebst Seitengebäude, Osttraum und Gemüsegarten (20 Ar) dabei 10, 810 M. Radeburg; Ernst Hermann Wagers Wohn- und Schmiedegrundstück: Wohn- und Schankgebäude, Schmiedewerkstattgebäude, Scheunen- und Stallgebäude, Feld, Wiesen, Wald, Osttraum und Garten 17,7 Ar in Zülptzen, einschließlich der Radeburgstraße 14 000, 20 M. Königsdorf; Schlossermeister Otto Julius Gadebants und Kaufmann Hermann Seifers Wohngebäude und Schlosserwerkstattgebäude mit Auhau, fernere Hof, Garten und Feld 14,4 Ar in Schwepitz, 5300 M. Markt. Weihen: Reinhold Otto Kühnes zum Fleischerbetriebe eingerichtete Wohnhaus mit Schlachthaus- und Stallbau, Hof, Scheune und Feld 65,5 Ar in Krögis, mit dem auf 450 M. bewerteten Zubehör 15 000 M. Weihen: Carl Robert Santes Niederlags- und Schuppengebäude, Garten, Hof und Outung 20,4 Ar in Reitzichen, 21 500 M.

Tagordnung der Zweiten Kammer für die 62. öffentliche Sitzung am 18. April, abends 6 Uhr: Wahlprüfungen über die Zahlen in Stadt Witten, Pelszig 11, im 3., 8. und 17. städtischen, 8. und 11. ländlichen Wahlkreis.

Stollberg. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr der bei dem Sägewerkführer Pechold beschäftigte Arbeiter Bogel beim Desinen einer Laubholzladung durch abrollende Stämme am Kopfe getroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Bauten. Am Sonnabend ist hier der Direktor des hiesigen Landhändlichen Seminars Herr Schultat Diller gestorben.

Jittau. Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonnabend hier die Feier des 25-jährigen Jubiläum des Herrn Oberstudienrates Professor Dr. Schüle statt. Hierbei leitete Herr Oberbürgermeister Certeil im Auftrag des Ministeriums die Eröffnung des Jubiläum zum Wehmen Studentenrat in der 3. Voranordnung mit. Im Namen der alten Schüler überreichte Herr Stadtrat Ruster 200 M. zu der zu gründenden Johannes Schüle-Stiftung.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Wegen Neubehotterung wird die Fahrbahn der zwischen dem Palais im Großen Garten und der Stübels-Allee (Gomertplatz) gelegenen sogenannten Parken-Allee von heute an auf die Dauer der Arbeiten für den gesamten Verkehr gesperrt. — Mit der Einlegung der Straßenbahnlinie in die Magdeburger Straße, zwischen der Wallther- und der Schlachthofstraße, und in die Schlachthofstraße soll am 20. d. M. begonnen werden.

Veranstaltungen für heute:

Alt. Tierpark-Ver.: Generalversammlung, 8 Uhr.
Gewerksverein: Ordentl. Hauptvers., Gewerksbau, 8 Uhr.
Kener Dresd. Tierpark-Ver.: Generalversammlung, 8 Uhr.

Wetterlage in Europa am 17. April 1910.

Bei getrunen Unterschieden ist die Luftdruckverteilung eine sehr unregelmäßige. Während im Nordosten über dem meichen Meer und im Südwesten über der Biskayaer Hochdruckgebiete lagern, sind im übrigen Eurasiensgebiete zahlreiche Hochdruckgebiete vorhanden; das tiefste derselben befindet sich an der mittleren norwegischen Küste. Bei leichten westlichen Winden herrscht am Morgen heiteres, warmes Wetter; die kalten Depressionen lassen die Wetterlage jedoch als eine unruhige erscheinen.

Ausicht für Montag den 18. April 1910.

Schwachwind; veränderlich; wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Fußweid	Moldau	Parabüß	Reinik	Leimertig	Kußka	Dresden
16 April	+ 5	- 22	- 36	+ 45	- 14	+ 6	- 128
17 April	+ 6	- 20	- 26	+ 48	+ 2	+ 24	- 120

Tagesgeschichte.

Gegen die Schiffsabgaben

Latten in Magdeburg die Handelskammern Magdeburg und Halberstadt gemeinsam im Handelskammergebäude eine große Versammlung einberufen. Die Versammlung war stark besetzt, auch Vertreter der Regierung und des Magistrats waren erschienen. Souditus Dr. Leonhard wies in seinem Referat besonders auf die Gefahren hin, welche dem Königreich und der Provinz Sachsen in erster Linie drohen. In der lebhaften Diskussion wurde sehr scharf der Sorge vor der gänzlichen Staats-Monopolisierung aller Verkehrsstraßen Ausdruck verliehen. Einkünfte gelangte eine Erklärung zur Annahme, in der es u. a. heißt: „Die Stadt in Magdeburg tagende, von den Handelskammern Halberstadt und Magdeburg einberufene Versammlung erhebt aufs neue nachdrücklichst Widerspruch gegen die Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe. Die Anwesenden können sich der ersten Sorge nicht verschließen, daß die Erhebung von Schiffsabgaben nicht nur den Handel, die Industrie und die Schifffahrt, sondern auch die Landwirtschaft der Provinz Sachsen schwer schädigen wird und deren Konkurrenzfähigkeit den Industrien elbaumwärts gegenüber vermindert. Sie richten daher an Bund und Reichstag die dringende Bitte, die von der Reichsverfassung gewährleistete Abgabefreiheit der deutschen Ströme zu erhalten.“

Zum Kampf im Baugewerbe

wird gemeldet: Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten wird am Freitag den 22. April nachmittags 6 Uhr im Architektenhaus in Berlin zu einer neuen Generalversammlung zusammenkommen. Als Hauptpunkt steht auf der Tagesordnung: Bericht über die diesjährigen Tarifverhandlungen im deutschen Baugewerbe und Beschlußfassung über folgende Entscheidung: „Soll die von dem Deutschen Arbeiterbund für das Baugewerbe angeordnete Schlichtung aller Verträge auch im Bezirk des Berliner Verbandes durchgeführt werden, oder sollen auf der Grundlage des bisherigen Tarifvertrages und nach Rücksicht des Ergebnisses der letzten Verhandlungen neue Tarifverträge mit den Organisationen der Arbeitnehmer abgeschlossen werden?“ Weiter soll in dieser Generalversammlung Beschluß über die Stellung des Verbandes zu dem Deutschen Arbeiterbund für das Baugewerbe gefaßt werden.

Zur preussischen Wahlrechtsfrage.

Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat bereits Sonnabend vormittag um 11 Uhr ihre Arbeiten begonnen. Zum Vorsitzenden wurde, wie bereits kurz gemeldet, Graf Botho zu Eulenburg gewählt. Eine regelrechte Berichterstattung für die Presse, wie sie sich bei den Kommissionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses eingebürgert hat, ist bisher beim Herrenhause nicht üblich gewesen. Doch bringt aus der ersten Sitzung laut „Magdeburg. Sta.“ folgendes an die Öffentlichkeit: Die Kommission trat zunächst in eine Generaldebatte ein, die sich sehr lebhaft gestaltete, und an der sich u. a. Prinz Schönau, Caroloth, Freiherr v. Randeberg, Herr v. Althaus, Herr v. Auh und Professor Voening beteiligten. Dabei traten dieselben Gegenstände in der Beurteilung des Gegenwurfs wie am Freitag im Plenum auf. Die beiden extremen Richtungen verurteilten, wenn auch aus entgegengesetzten Gründen, die jetzige Vorlage, während eine andere Gruppe

ein Weiteren der Reform als das höhere Uebel anfaß. Die Regierung sprach wiederum für die Verbesserung der Basis durch Entgegenkommen gegen die Mittelpartei und den Liberalismus. Besonders einbringlich wurde aber auch vor einer nachträglichen Ausdehnung des Zentrums gewarnt. Auch wurde der Gedanke einer Erleichterung von weiteren Verfassungsänderungen erörtert. Anträge sind bisher nicht eingebracht worden. Die Kommission wird heute und morgen abends um 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends tagen und hofft, bis spätestens Mittwoch ihre Arbeiten abzuschließen. — In dem in seiner Herrschaftsbrede ausgedrückten Wunsch des Reichsfanzlers nach Verständigung mit den Liberalen bemerkt die „Nordd. Allg. Sta.“: „Hiermit hat der leitende Staatsmann in Preußen auf unzweideutige Weise Stellung zu der Behandlungsweise genommen, die das Abgeordnetenhaus der Vorlage immer weitergreifend entgegenlieh. Man kann es der Staatsregierung nicht verdenken, wenn sie eine Reihe so tiefgehender gesetzgeberischer Maßnahmen nicht auf eine einseitige Parteikonstellaton basieren wollte. Vielmehr war und ist es der Wunsch der Regierung, und sie hat ihn zu seiner Zeit deutlich bekundet, daß die angestrebte Milderung des Wahlrechts auf einer breiteren Grundlage herbeizuführen sei.“

Gegen die sozialdemokratischen Ausschreitungen

im preussischen Abgeordnetenhaus nimmt nunmehr auch die „Nordd. Allg. Sta.“ mit gebührender Schärfe Stellung. Das offizielle Blatt schreibt: „Nicht immer waren dem preussischen Abgeordnetenhaus im Wandel der Zeiten verhältnismäßig ruhige Debatten beschieden. In der Konfliktperiode ist es dort jahrelang heftig genug zugegangen: — die Szene, als der Präsident von Podium Tolls sich mit einem zu großen Jollüberdub bedeckte, um die Sitzung symbolisch für aufzubrechen zu erklären, bildete noch lange einen Höhepunkt der Erinnerung an jene kritische Epoche. Aber mit seiner Geschäftsordnung ist das Haus noch immer durchgekommen; auch die schärfsten Gegenstände hatten es nicht erforderlich gemacht, die Machtbefugnisse des Präsidenten den Abgeordneten gegenüber zu erweitern. Heute erweist es sich als endgültig unmaßstäblich. Die Verhandlungen eriprichtlich und vor dem Lande auf anemehene Art weiterzuführen ohne eine fähbare Stärkung und Ausgestaltung der Disziplinargewalt. Die Handvoll sozialdemokratischer Mittelalter hat durch ihre Zankstiftung diesen Umschwung gewaltsam herbeizuführen; vielleicht ist es den Tröbel und Nechtucht sogar ganz angenehm, sich künstlich weniger anstrengen zu brauchen. Wie man auch über das Bestimmungsmoment bei den einzelnen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten denken mag: im letzten Grunde sind sie nur als mandatgeföhliche Emisäre ihrer Parteileitung im Hause aufgetreten und haben durch eine unerhörte parlamentarische Sabotage sich diesen Oberen zu empfehlen gesucht. War es ihnen doch auf dem Sozialdemokratentag für Preußen im Januar d. J. mit ziemlich düren Worten nahegelegt worden, sich als Abgeordnete so auffallen wie möglich zu benehmen. Allen nur erdenklichen Geduldproben hat sich das Plenum nach dieser Richtung gerade in den letzten Tagen zu unterziehen gehabt. Wirksam war da die Ablehnung des Präsidenten v. Aröder, noch vergebliche Ordnungsrufe an Leute zu verschwenden, denen, so dürfen wir hinzufügen, alle Ordnung ein Grauel ist. Sie brauchen andere Ueberredungsmittel, als diejenigen es sind, die für zivilisierte Menschen genügen, und sie werden vermuthlich bald bekommen, was ihnen not tut.“

Rußlands Westgrenze.

Die russische Reichsdruck hat Freitag Nacht in geheimer Sitzung 26 Millionen Rubel zur Befestigung der Westgrenze angewiesen.

Deutsches Reich. Die Hamburger Bürgerschaft hat einen Antrag auf Bewilligung von 45 Millionen zur Erweiterung der Hafenanlagen auf der Elbinsel Waterhof, sowie von Ruhof und Hoß angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

„Lebenskraft.“

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg.

Erkaufführung im Königl. Schauspielhaus.

Ein Dichter von der Prägung Herbert Eulenberg hat das Recht, gehört zu werden, und Wägen, bis deren Spielplan nicht der Raffensrapport allein anschlagegebend ist, haben die Pflicht, eigenartigen starken Talenten ihre Porten zu öffnen. Neben dem Stuttgarter Hoftheater ist es in deutschen Landen namentlich das Dresdner, in dem man auf den Pulsschlag der Gegenwart hört und Dichter zu fördern sucht, auch wenn sie nicht leider verstorben sind oder erst anderweitig Prägung empfangen haben. Zu solchem Beglücken gehört erliche Tapferkeit, die ihren Lohn nicht immer a tempo, am Ende aber doch in der Wertung findet, die dem Theater von künstlerischen Menschen zugewendet wird.

Herbert Eulenberg ist durch die starken Potenzen seiner Kunst denen längst aufgeschallen und wert geworden, die mit wachen Augen die Entwicklung eigenartiger Talente mit persönlicher Note verfolgen. Der Dichter, der im 31. Lebensjahre steht, ist kein Mann, der Konzeptionen macht, unbedirrt, ohne Rücksicht auf den Tagesgeschmack und das Urteil der Menge, geht er seinen Weg. Es ist etwas stolzes in seiner heiß durchbluteten Kunst — odi profanum vulgus et arceo. Er singt, wie er singen muß — daß seine Weis nicht gefaßt, mag wohl an der Meloden und dem sehr traktigen Ton liegen. Man fährt sein Erstaunen auf, das Trauerspiel „Lebenskraft“. Ein fünfundsanzigjähriger hat es geschrieben. Glänzend kräftig ist in den Aeren dieser Dichtung, der Weiser schäumt über, er fällt und man ahnt die Hele, aber in dem Rückbauer, der zugleich Erkennen neuer Schönheit ist, wird ein Gefühl wach, das zu der Ueberzeugung wird: ein Dichter hat hier gesprochen.

Es ist wie ein altes Lied, das wohl immer da war, manchmal im tiefen Bronnen verschüttet war und dann aufsteht und mit zwingender Gewalt an den Herzen der Menschen rührt — drum kann der Dichter sagen: Das Stück spielt in Deutschland, wo und wann ihr wollt. Was er gibt, war immer da und wird immer sein, solange heisse Herzen schlagen und das selb Unselige in gebetnisvollen Tiefen Geborene Macht über Menschen gewinnt. „Wen bedirrt nicht Bild und Graß — schmiedelhafter Odem.“

Da ist das Elternhaus, woblgeföhig, häßlich, reich, der Vater ältig verständig, liebesoll, „mein Einiges“, die Mutter eine Schafferin, vom Alltag ganz erfüllt, eine von den vielen Müttern, die keine Ahnung von dem Welt in den Seelen ihrer Kinder haben — aber sie ist resolut, frisch, tapfer bei den Dingen des Tages. Und in diesem Hause bel dem würdigen Elternpaar der Schmutz: die Tochter Irene, in Jugenblüte stehend. Von den Eltern ahnt keiner die Vorgänge in ihrem Innern. „Kompliziert und dunkel“ nannte sie der Vatter, sie selber, von heiser Frauensehnsucht erfüllt, hat ein Grauen vor den lauen Seelen. Und das Geheimnisvolle, Dunkle hat schon Macht über sie gewonnen. Der Bild eines Offiziers, der Einkehr in ihr Elternhaus gehalten, sog ihr Herz an mit unwiderstehlicher Gewalt, und Helmut, Eltern, Eitte und Ruf nicht achtend, verläßt sie in heimlicher Stille das Haus, um sich dem Starke, Wilden ganz zu eigen zu geben. Er ist ein Mensch ohne Seelenkultur, aber ein Mann, leuchtend und prangend in Jugen, erfüllt von brutalen Herrenbewußtsein, dem stolzen, hochmütigen Welonen des eigenen Ich und des Rechts seiner Persönlichkeit. Er ist von einer rücksichtslosen Ehrlichkeit und macht niemand

Briefkasten.

*** Oscar S. (10 Pfg.) „Bitte um freundliche Mitteilung, ob an der Technischen Hochschule Dresden die Prüfungen zum Diplomingenieur nur nach Abschluß des Studienjahres im März oder auch nach Abschluß des Sommersemesters im Juli abgelegt werden können und in welcher Zeit das dann im bevorstehenden Sommersemester der Fall wäre.“ — Die mündlichen Diplom-Prüfungen finden zu Ostern und zu Michaelis statt. Die mündliche Hauptprüfung kann zu jeder Zeit des Studienjahres (ausgenommen während der Ferien) erfolgen, wenn mindestens zwei gleichzeitig zu prüfende Kandidaten vorhanden sind, andernfalls findet dieselbe am Ende oder am Anfang des Semesters statt. Näheres sagt die Prüfungsordnung, die für 50 Pfg. im Sekretariat der Technischen Hochschule erhältlich ist.

*** Steuerfrage. „1. Ist es möglich, daß ein mittlerer Beamter, der nebenbei ein kleines Vermögen hat, um 500 M. Einkommensteuern und um 10 Klassen der Ergänzungsteuer geteigert werden kann, ohne daß er gehalten noch durch Vermögen gebessert worden ist? 2. Was ist zu tun?“ — 1. Ja! 2. Kräftig die geordneten Rechtsmittel (Reklamationen usw.) einwenden und nach Bestehen auch um Erstattung der zuzusetzenden Steuerbeiträge bitten.

*** H. S. L. B. „Ich habe eine Federhose, die ich wohl 20 Jahre nicht an hatte, jetzt aber nicht mehr entbehren kann. Nun wird die Hose leider rot und braun, und ich möchte sie gern wieder schwarz färben. Beim Färben soll das 14 Tage dauern, so lange will ich aber nicht warten. Könntest Du mir ein Mittel angeben, mit dem ich am Sonntagabend die Hose färben kann, so daß sie am Montag wieder trocken ist? Ich habe es mit Blauspan versucht, doch das farbt nicht genau.“ — Ja, da ist guter Rat teuer. Wenn Deine Federhose wieder schon schwarz werden soll, so mußt Du ihr zu dieser Metamorphose auch die nötige Zeit lassen. Nimmst Du Dich dazu entschließen, dann verleihe Dein Teil mit folgendem Mittel: Alte gewaschene Eisenabfälle, Kiesel usw. überleitet man mit einem Gemisch von gleichen Raumteilen gutem Essig und saurer Milch und läßt sie damit acht Tage stehen. Inzwischen laßt man eine genügende Menge Blauholz in Wasser, setzt die Abkochung durch ein Tuch und trägt die so erhaltene Schwärze mit einer Bürste auf das Leder. Dauert Dir das immer noch zu lange, dann zieh Deine Federhose an und laß jeden Morgen wischen oder mit einem schwarzen Lederlapp, der schnell trocknet, lädieren.

*** E. J. in R. „Vor etwa 14 Tagen wurde von einem Tapezierer in meinem Neubau auf massive Cede (Kuhboden) Vinoleum gelegt. Die ersten Tage lag es ganz schön glatt, nach einigen Tagen zeigten sich aber überall Blasen, d. h. der Belag ging in die Höhe. Woran kann wohl die Schuld liegen, und wie ist das Vinoleum wieder glatt zu bekommen?“ — Die Blasen des Vinoleums auf Kuhböden entstehen gewöhnlich dadurch, daß der Beton noch nicht genügend trocken, oder das Vinoleum zu dicht eingekittet ist, demzufolge an das Rasterwerk anstößt und sich nicht genügend ausdehnen kann. Bei Feuchtigkeit muß die Massivdecke mit Asphalt oder einer Neutierleim (Preolit) versehen werden. Zur Entfernung der Blasen muß das Vinoleum herangezogen und neu verlegt werden. Altmittel: Kohlenasche.

*** Berufsüberfüllung. „Die Ueberfüllung der Ueberfüllung gewisser Berufe können nur gemildert werden, wenn die Zahl der Bewerber sowohl bei der ersten Annahme, wie bei der Aufstufung in höhere Stufen in einem angemessenen Verhältnis zur Zahl der überhaupt vorhandenen Stellen gehalten wird. Akademisch gebildete Beamte treten in der Regel in einem Lebensalter von 25 Jahren in ihren Beruf ein. Rechnet man mit einer Gesamtdienstzeit von 40 Jahren, so ist das Ende der Laufbahn — ungerundet der früher eintretenden Abgänge — mit dem 65. Jahre gegeben. Der durchschnittliche jährliche Abgang wird daher auf 100 Stellen, 100 : 40 = 2,5 Stellen betragen. Nur ebenso groß darf die Zahl der jährlich neu angenommenen Bewerber sein. Sollen im weiteren Verlaufe der Laufbahn 5 Jahre auf die Vorbereitungszeit (als Referendar, Regierungsbauführer) und weitere 5 Jahre auf die Hilfsarbeiterzeit (als Assessor, Regierungsbaumeister) entfallen, so wird die Lebensstellung (als Amtsrichter, Amtmann usw.) mit 35 Jahren erlangt. Berücksichtigt man endlich, daß gewisse Oberstellen (als Ober- raten usw.) spätestens mit dem 55. Lebensjahre erreichbar sein möchten, so ergibt sich für 100 überhaupt vorhandene Stellen folgende Verteilung der auf die einzelnen Stufen entfallenden Dienstzeit:

1. Vorbereitungszeit	5 : 40 = 12,5 %	der Gesamtdienstzeit
2. Hilfsarbeiterzeit	5 : 40 = 12,5 %	„
3. Lebensstellung	20 : 40 = 50,0 %	„
4. Oberstellen	10 : 40 = 25,0 %	„
Σa. 40 : 40 = 100,0 % der Gesamtdienstzeit.		

An diesem Verhältnis müßten bei gleichmäßigem Fortschritt auch die Stellen vorhanden sein. Beispielsweise waren bei einem Beamtenetat von 800 Juristen normale Beförderungsverhältnisse nur gewährleistet, wenn dafür 160 Referendare, 160 Assessoren, 400 Richter und 200 Oberstellen frei werden, 20 Anwärter angenommen werden und 20 Beamte von Stufe zu Stufe aufsteigen können. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß es sich im Vorliegenden nur um schätzungsweise Angaben handelt. Denn Leben und Sterben vollzieht sich nicht immer mit der hier vorausgesetzten mathematischen Regelmäßigkeit, auch hängt Zahl und Verteilung der Stellen in erster Linie von dem Bedürfnis nach Arbeitskräften ab und läßt sich nicht immer unter dem Gesichtspunkt guter Aufstufungsverhältnisse ordnen. Die Zahlen geben aber doch einen Ueberblick über die hier einschlagenden Verhältnisse.“ — Ihr Vorlesung, die Zahl der Anwärter in einem angemessenen Verhältnis zur Zahl der überhaupt vorhandenen Stellen zu halten, klingt zunächst sehr einleuchtend, bei den juristischen Beamten dürften sich aber in der Praxis die Verhältnisse doch anders gestalten, als Sie dieselben darstellen. Von den Juristen, die als Referendare angenommen werden, werden sich bereits während ihrer Vorbereitungszeit viele industriellen Unternehmungen oder der staatlichen und städtischen Verwaltung zu, und von den Assessoren kommt außerdem ein großer Prozentsatz noch dadurch in Versuchung, daß sie die Anwaltslaufbahn ergreifen. Deshalb muß bei der Zulassung von Juristen zum Vorbereitungsdienst und bei der Annahme von Assessoren mit höheren Zahlen gerechnet werden. Es dürfte aber schwierig sein, von vornherein festzustellen, wie hoch der Abgang von jungen Juristen ist, die zunächst im Staatsdienst tätig sind.

*** G. R. Antwort: Sie fragen, ob die Voranmeldung einer Erfindung zum Patent in dem Sinne möglich ist, daß einwärtigen das Projekt schon findet und die Erfindung unter dieser Schutze ausgearbeitet wird, um dann erst formgerecht angemeldet zu werden. Eine solche vorläufige Anmeldung kennt das deutsche Patentrecht nicht. Es kennt nur einerlei Patentanmeldungen, und zu diesen gehört, daß die fertige Erfindung in Zeichnung und Beschreibung vollständig und vorchriftsgemäß dargestellt ist. Ein Modell verlangt aber das Patentrecht nicht (gewisse Ausnahmefälle können hier unberücksichtigt bleiben). In also Ihre Frage unter der Annahme ergangen, daß Sie zur Patentanmeldung ein fertiges Modell einreichen müssen, so wäre eine solche Annahme irrig. Es genügt, wenn die Erfindung auf dem Papier fertig, also so weit ausgearbeitet ist, daß sie durch Wort und Bild dargestellt werden kann. Von einer überreichten Anmeldung ist in dessen abzuraten. Die Anfertigung eines Modells ist oft insofern nützlich, als sie dem Erfinder gegenüber der Tatsache, daß Papier geduldig ist, erkennen läßt, wie sich

die Sache in der Wirklichkeit macht. Ob Ihre Erfindung hiernach als zur Anmeldung reif anzusehen ist, müssen Sie selbst wissen. Wenden Sie sich an einen Patentanwalt.

*** Stammtischbräuer. Kann und Sündre sagen, warum man früher (teilweise wohl auch jetzt noch) eine gewisse Sorte Halskragen „Batermörder“ nannte? Diese gruselige Bezeichnung muß doch einen Grund gehabt haben! — Der Name soll aus der mährerbäuerlichen Ueberlieferung eines in Frankreich „Parasiti“ genannten heißen Halskragens entstanden sein, indem man dabei an das lateinische Wort „Parricida“ (Vater-Mütter-Eltern-Verwandtenmörder) gedacht hat. In manchen Gegenden nannte man das heiße Halsfutteral auch „Bürger“, jedenfalls mit weniger Recht, als dies heute mit den oft 10 und mehr Zentimeter hohen, heißen Halsmanschetten geschehen würde, bei deren Anblick man allerdings die Empfindung hat, als ob sie das unglückselige Opfer einer kompletten Wobereit zu erwürgen bestimmt seien. Ich glaube, die mittelalterlichen Ritter haben sich unter der eisernen Halsberge ihrer Rüstung auch nicht unbehaglicher gefühlt.

*** Ein alter treuer Ab. (1 Mf.) „Alles Fleisch ist vom 1. April 1910 an steuerfrei, nur Wild und Geflügel nicht. Vor Jahren wurden Wild und Geflügel als Fleisch betrachtet, damit man diese Waren mit Steuer belegen konnte, und nun ist Wild und Geflügel aus demselben Grunde auf einmal kein Fleisch mehr! Hat man schon so etwas erlebt? Man greift sich unwillkürlich an den Kopf, um sich zu vergewissern, ob man sein „Duwend“ Sinne noch komplett beisammen hat. Auch soll Wild und Geflügel nicht nur weiter versteuert werden, nein, die Steuer wird auch noch bis zu 150 Prozent erhöht, und der arme Mann, der bis jetzt froh war, sich ein billiges Stück beim Wildhändler holen zu können, wird in Zukunft auch hierauf verzichten müssen. Und welcher Gefahr setzt sich dabei noch eine Hausfrau aus, wenn sie vergißt, ein von auswärts erhaltenes Stück Wild oder Geflügel rechtzeitig zur Besteuerung auszuweisen oder dies aus Unkenntnis unterläßt. Im schönen Dresden wird es wohl noch dahin kommen, daß man jedes Haus unter Aufsicht eines Steuerbeamten stellt, der mittags in die Töpfe guckt. Bedenke Dir, wenn Du dann nicht nachweilen kannst, woher das Huhn in Deinem Topfe stammt. Was sagt denn eigentlich der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Dresden zu diesen funktionsgeladenen Bestimmungen?“ — Der laßt sich natürlich dadurch in seinem gemeinnützigen Streben nicht betreten, wenn er auch vielleicht manchmal die Empfindung haben mag, als habe er sich ein Stück Synopsarbeit aufgebürdet.

*** Kurt G. (30 Pfg.) Antwort: 1. Die Radfahrer dürfen im Rechte sein. Der Verkehr hat sich im allgemeinen auf der rechten Seite der Straße zu bewegen; also dort, wo keine besonders abgegrenzten Fußwege bestehen, auch der Fußverkehr. Die Fußgänger müssen, vorausgesetzt, daß kein Hindernis vorlag, ausweichen. Weichen die Fußgänger nicht aus, so darf der Radfahrer diese aber keinesfalls anfahren. Ist dem Radfahrer in solchem Falle das Ausweichen nicht möglich, so hat er abzuweichen. Ob in Ihrem Falle die Gefährdung eines Radfahrers vorlag, läßt sich schwer sagen. Wenn der Radfahrer in einem ruhigen Tempo und so, daß er den Fußgänger, wenn dieser seine Hand nicht zur Seite hielt, nicht streifte, vorbeisafahren ist, dürfte es allerdings möglich sein, daß man den betr. Fußgänger beirrt. Der Fußgänger durfte den Radfahrer, wenn dieser nicht offensichtlich direkt auf ihn einfuhr oder nicht in einem Tempo fuhr, durch welches er beim Vorüberfahren des Radfahrers in Gefahr kam, durch das Zurückhalten der Hand nicht gefährden. 2. Daß der Schutz zum Zwecke der Errichtung eines Fußweges aufgeschüttet worden ist, so ist der fragliche Streifen auch als solcher zu betrachten. Die Entschung (das Zeltreten des Schuttes durch Fußgänger) bleibt außer Frage. Ueber die Breite der Fußwege auf den Landstraßen gibt es keine Vorschriften; das Bedürfnis ist maßgebend.

*** Alex Ab. auf dem Lande. „Hier wurde jetzt von einem Ortseingekessenen behauptet, daß im Dresdener Residenzschloß neuerdings keine Führungen mehr stattfänden, sobald Se. Majestät der König anwesend sei. Ist das wahr?“ — Nein! Euer Ortseingekessener hat Euch einen Bären aufgebunden bezw. sich selbst aufbinden lassen. Das Residenzschloß ist nach wie vor, gleichviel ob Se. Majestät anwesend ist oder nicht, wochentags von 9 bis 1 und Sonntags von 11 bis 1 Uhr gegen einen Dolus von 50 Pfg. pro Person zu Führungen geöffnet.

*** Alex Ab. Antwort: Die über das Thema „Jesus lebt“ bei den großen öffentlichen Versammlungen am 20. Februar d. J. im Jirius Busch und im Dom in Berlin gehaltenen Ansprachen finden Sie im Wortlaut in einer im Verlag der Positiven Union, Berlin S. W. 68, Dranienstraße 105, 1. Etage, zum Preise von 10 Pfg. erschienenen Broschüre. Inhalt: Anlaß und Verlauf der Versammlungen; von P. Dietrich. Begrüßungswort: von Polizeirat v. Voebell. Jesus lebt! — Gottes Wort bezeugt es; von Pastor Le Seur. Jesus lebt! — Die persönliche Glaubenserfahrung bezeugt es; von Hofkammer-Rat Eismann. Jesus lebt! — Im öffentlichen Leben merkt man es; von Generalsekretär Pastor Pie. Mumm. Jesus lebt! — Damit steht und fällt unsere Kirche; von Pastor Israel. Jesus lebt! — Laßt uns halten an diesem Bekenntnis; von Pastor D. Philippi.

*** Ein Leidender. „Ich leide seit längerer Zeit an heftigem Brennen im Oberhals, das sich anfänglich bei längerem Gehen erst durch sogenanntes Prideln bemerkbar macht. Dabei ist der Oberhals sehr gefühllos, ähnlich, wie wenn ein Glied am Körper eingeschlafen ist. Die letzte Zeit ist der Schmerz so stark, daß ich oft ein Stüchchen heben bleiben und ruhen muß. Des Nachts vermag ich nicht lange auf der betreffenden (rechten) Seite zu liegen, da es schmerzt. Ist mir ich wegen des starken Brennens les ist, als wenn siedendes Wasser durch die Adern läuft, oder als wenn die Nerven oder Sehnen entzündet wären; stehen bleiben. Unterlasse ich dieses und will ich mich nicht bewegen lassen, dann ist es, als wenn die Stelle mit Nadeln gestochen würde. Selbst wenn ich auf einem Stuhl, gleichviel ob hart oder weich, sitze und mich nach der rechten linken Seite neige, habe ich den Schmerz. Verschiedene Kräfte habe ich deshalb schon konsultiert, ohne Hilfe erlangt zu haben. Größere Partien zu machen, ist mir unmöglich, so gern ich laufe. Geht es einem oder dem anderen Ihrer Leser etwa ähnlich oder auch so, und kann mir der betreffende seine Erfahrungen mitteilen, oder vermögen Sie mir einen Rat, ein helfendes Mittel zu geben?“ — Es handelt sich aufheinen um Nihilismusschmerzen. Schreiben Sie Ihre Adresse ein oder sprechen Sie persönlich auf unserer Redaktion vor.

*** Ein alter Leser. „Weiter habe ich Ihre Quartalsquittung eingeholt. Das ist ja nun nichts Besonderes und geschieht regelmäßig. Doch diesmal war es ein bodenloser Leichtsin, das ist mir heute erst klar geworden. In das kommende Quartal fällt doch der 18. Mail Na, ahnen Sie jetzt etwas? Was nützt mir denn die Zeitung nach diesen Tagen, wenn die Sache schief geht? Sie haben Ihr Geld weg, aber ich? Das war, gelinde gesagt, ein feiner Trick von Ihnen, Ihre harmlosen Leser so zu prellen. Wenn Sie ehrlich handeln wollten, und noch wie habe ich daran gearbeitet, so mühten Sie die Quittung nur bis 15. Mai ausstellen. Denn vom 15. bis 18. Mai hat man vor lauter Sternstunden und Meißelfressern doch gar keine Zeit, die Zeitung zu lesen! Und dann ist es immer noch fraglich, ob die „Nachrichten“ gleich weiter erscheinen, wenn alles gut geht. Denn wenn der alte Comet sticht mit seinem Schwert wehrt, wird wohl in Ihren Seelstücken eine heillose Verwirrung angerichtet werden. Na, eine Lehre habe ich gezogen: Wenn der Kaiserliche Weltbaumwurm seine nächste Gastrolle gibt, so um 1985 zum, bezahle ich nicht eher, bis die Vorstellung glatt verlaufen ist.“ — Ihr Wunsch war mir Befehl und ich habe bereits die Abonnements-Abteilung instruiert, daß man Ihnen im Jahre 1985 die Quittung erst

präsentiert, wenn der Kummel vorbei ist. Es fehlt mir nur noch Ihre Adresse, um deren Einfindung ich Sie schon ersuchen muß, wenn Ihren Wünschen seinerzeit entsprochen werden soll. Uebrigens eine Frage im Vertrauen: Haben Sie Ihre Miete am 1. April fürs ganze zweite Quartal bezahlt oder, falls Sie selbst Hausbesitzer sind, haben Sie sich von Ihren Mietern das ganze Quartal bezahlen lassen? Das erstere wäre nach Ihrer Auffassung ebenso leichtsinig, wie das letztere schiefel. Und wie werden Sie es mit der demnächst fälligen Staats-Einkommen- und Ergänzungsteuer halten? In Ihrer Stelle würde ich es diesmal auf eine habituelle Wohnung ankommen lassen. Was unsere Seelstücken betrifft, so können Sie ruhig schlafen, denn es sind bereits alle Vorlesungen getroffen, um das Schmelzweiden des Kometen unschädlich zu machen. Jeder Raften bekommt, wie die Schiffskompaß, eine karbanische Aufhängung, die jedes Schwanken verhindert. A propos, „Schwanken“. Wie war's, wenn wir uns in den kritischen Tagen mit etwas Gegen-schwankung versorgten? Haben Sie vielleicht vom vorigen Mal noch Kometenwein liegen? In diesem Falle möchte ich Sie erst recht um baldige Einfindung Ihrer Adresse gebeten haben.

*** M. 182. „Seit längerer Zeit habe ich ein heftiges Jucken auf der Brust und schon einige Zeit die Medizinaleife in Gebrauch. Aber das hilft nur für einen Tag, so daß es jeden Abend eintritt und mir, wenn ich einmal solchen solchen Seltenschaum auftrage, nachts keine Ruhe läßt. In meiner Not komme ich zu Dir mit der Frage, ob Du ein Mittel dagegen weißt oder ob ich den Arzt zu Rate ziehen muß.“ — Ehe man nicht die Ursache für das Jucken festgestellt hat, ist die Anwendung eines Mittels ein planloses Draufloskurieren. Hautjucken kann durch die verschiedensten Anlässe und bei verschiedensten Erkrankungen der Haut auftreten. Ob nun Deine Medizinaleife (es gibt eine ganze Menge sog. „Medizinaleisen“, von denen jede für bestimmte krankhafte Zustände der Haut bestimmt ist) gerade für Deine Hautjucken geeignet ist, dürfte sehr die Frage sein. Also sei kein Froch, Ostar, und verquade-lasere kein Geld mehr, sondern geh' zum Arzt.

*** H. B. Kade eul. (50 Pfg.) „Mein Sohn, der seit 12 Jahren in Amerika anständig ist, hat sich dort naturalisieren lassen und die deutsche Staatsangehörigkeit aufgegeben. Vorher bezog er infolge eines beim Militär erlittenen Unfalles eine jährliche Militärpension von 72 Mf., die aber, seit er Amerikaner geworden ist, aufgehört hat. Nach § 34, Abs. 1, des Militärpensionsgesetzes heißt es nun, daß die gesetzliche Pension, solange der Verordnungs-berechtigte nicht Reichsangehöriger ist, ruht. Damit ist also nicht gesagt, daß die Unterstützung endgültig ausfällt. Wenn nun mein Sohn als Amerikaner, der er wegen seiner geschäftlichen Aktionen bleiben muß, von neuem das deutsche Bürgerrecht erwerben würde, könnte er alsdann seinen Anspruch auf die ihm zustehende gesetzliche Pension aber-mals mit Erfolg geltend machen?“ — Nach dem Wortlaut des Gesetzes ruht das Recht auf Bezug der Pension, wenn der Pensionär das deutsche Indigenat (Bürgerrecht) verliert, bis zu dessen etwaiger Wiedererlangung.

*** H. M. (50 Pfg.) „Ein großer Schwimmtuchler behauptet, daß in Deutschland Geleß ist: Wer von seinem Recht, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen (bei welcher Truppe ist gleich), Gebrauch machen will, muß nachweisen können, daß er freischwimmer ist, im anderen Falle verliert er sein Recht und muß 2 Jahre dienen.“ Bitte um gefl. Beiseid. — Der „große Schwimmtuchler“ hat nicht recht. Es gibt keine Bestimmung, daß Einjährig-Frei-willige freischwimmer sein müssen, schon aus dem ein-fachen Grunde, weil es in Deutschland nicht überall Gelegenheiten zur Erlernung dieser feuchten Kunst gibt.

*** Alex Ab. „Es ist kaum glaublich, welche Beschlagnahmen für das Publikum durch die Aufhebung der Stadtsteuer für Fleisch entstehen. Früher erhielt ich Fleisch-pakete aus Thüringen durch die Post ins Haus gebracht und bezahlte mit der Beilegung die Stadt- und Staatssteuer. Jetzt muß ich auf „Zollamt“ dort bezahlen und mein Paket selbst abholen. Das sind ja Zustände wie im Mittelalter, und dabei bleiben nach wie vor in Dresden die altten Fleischpreise bestehen.“ — Ja, ja, es ist gleich zum Aus-wandern. Wenn das so weiter geht, dann wird bald die Aufforderung: „Geh hin, wo der Pfeffer wächst!“ die Bedeutung eines unbezahlbar guten Rates erhalten.

*** G. L. (1 Mf.) „Welche Abgaben an Reich, Staat oder Gemeinde hat man zu zahlen, wenn man ein Auto-mobil besitzt?“ — Der Beförderung von Personen dienende Kraftfahrzeuge dürfen zum Befahren öffentlicher Wege und Plätze nach § 56 des Reichsstempelegesetzes nur in Gebrauh genommen werden, wenn zuvor bei der zuständigen Behörde gegen Zahlung des Abgabebetrag eine Erlaub-nisarte erteilt worden ist. Für die Erlaubnisarten für Kraftwagen ist von den im Inlande wohnenden Besitzern eine Abgabe zu entrichten, die sich aus einem Grundbetrage und einem Ergänzungsbetrage zusammensetzt. Als Grund-betrag ist zu entrichten: Für Kraftwagen von nicht mehr als 6 Pferdekraften 25 Mf., von über 6, jedoch nicht mehr als 10 Pferdekraften 50 Mf., von über 10, jedoch nicht mehr als 25 Pferdekraften 100 Mf., von über 25 Pferdekraften 150 Mf. Als Ergänzungsbetrag ist von jeder Pferdekraft oder einem Teile einer Pferdekraft zu entrichten: Falls das Fahrzeug nicht mehr als 6 Pferdekraft hat, 2 Mf., falls dasselbe über 6, jedoch nicht mehr als 10 Pferdekraft hat, 3 Mf., falls dasselbe über 10, jedoch nicht mehr als 25 Pferdekraft hat, 5 Mf., im übrigen 10 Mf. Für ein Automobil, das 30 Pferdekraft hat, beträgt mithin die Ab-gabe beispielsweise 150 + 30 x 10 = 450 Mf. Die Erlaub-nisarten werden auf ein Jahr ausgestellt. Wenn die Aus-stellung der Erlaubnisarte für einen vier Monate nicht übersteigenden Zeitraum beantragt wird, ermäßigt sich die Abgabe um die Hälfte. Kraftfahrzeuge, die ausschließlich der gewerbsmäßigen Personenbeförderung dienen, sind von der Abgabe befreit.

*** Chemnitz. „Ich habe von 1868 bis 1871 im Königl. 2. Sch. Garberegiment gedient und den Feldzug mitgemacht. Am 19. Januar 1871 in der Schlacht bei Sauct Quentin war ich als Ordonanz zum 2. Bataillon des Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 86 zum Oberst v. Horn kommandiert. Ich habe mit diesem Herrn Oberst und dessen Adjutanten als Ordonanz im dichtesten Angelagerten gekauften. Der Herr Oberst v. Horn soll vor mehreren Jahren gestorben sein. Könnte ich vielleicht erfahren, wie dieser Adjutant hieß und ob er noch lebt, event. dessen Adresse. Ich hätte gern ein Lebenszeugnis von mir gegeben. Sollte sich hierzu ein alter Sier, ein Stürmer von La Neufville noch finden, so wäre ich ihm dankbar, wenn er sich auf diesem Wege melden wollte.“ — Als Regiments-adjutant des Füsilier-Regiments „Königin“ Nr. 86 fun-gierte während des Feldzuges 1870/71 der Premierleutnant Hoffmann, der für seine Tapferkeit außer dem Eisernen Kreuze auch das Ritterkreuz 1. Klasse vom Schützen-Abrechtsorden erhielt. Dann vom 7. November 1870 ab trat das Regiment im Norden Frankreichs unter die Ver-fühe des sächsischen Generalleutnants und Kommandeurs der Kavallerie-Division Nr. 12, Grafen zur Lippe. Bei dem Sturm auf La Neuville am 19. Januar war namentlich das 2. Bataillon des Regiments unter Major Hoffmann beteiligt; es kämpfte Schulter an Schulter mit unserem sächsischen 12. Jäger-Bataillon gegen Teile des französischen 75. Linien-Regiments. Premierleutnant Hoffmann wurde nach dem Feldzuge zum 80. Füsilier-Regiment versetzt. Etwas weiteres über sein Lebensschicksal ist uns nicht bekannt.

*** G. Walter. „Weihnachten 1908 offerierten die „Dresdner Nachrichten“ u. a. ein Buch, das, soweit mir erinnerlich, „Der Hausdachs“ betitelt war. Es enthält Briefe und Beantwortung derselben, wie Viehes, Trauerbriefe usw. Dieses Buch war zum Preise von 3 Mf. in der Ex-pression des Blattes erhältlich. Kann man dieses oder ein ähnliches Buch erhalten und wo?“ — Sie meinen das Buch

Königliches Belvedere.

Intern. heit. **Künstler-Abende.**
Dir.: **Schwarz.**
Saisonschluss: **30. April.**
Nur noch kurze Zeit:

Theodor Francke.

Kurt Kiesslich. Lucie Berber. Harry Waldau.
Hilde Reinard (Debüt).

Logentischpl. 3,15. Saaltischpl. 2,10, inkl. Billettsteuer.
Dutzendbillets 12,60 nur im Vorverkauf, inkl. Billettsteuer.
Vorverkauf u. Vorbestellungen Hotel Europ. Hof. Tel. 1662.

VICTORIA-SALON

DIRECTION: THIEME

Gastspiel:

Hartstein

in
„Der schöne Wilhelm“
Der Gipfel der Situationskomik!

und das vorzügliche Variété-Programm.

Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverk. im Vestibül.

Im Tunnel:
Grosses Künstler-Kabarett.
Total neues Kunst-Ensemble!
Anfang 8 Uhr. Eintritt gänzlich frei!

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr
die allbeliebten berühmten
Oskar Junghänel
Sänger u. Schauspieler
mit total neuem Elite-Programm, u. a.:
die neueste, zeitgemähe, urkomische Burleske
„**Kometenfurcht**“
oder: 3 heiratsstolle Jungfrauen.
Vorzugskarten gültig.

Münchener Platz. Münchener Platz.
Bismarckstr. 18/77.

Circus Angelo.

Heute Montag den 18. April
abends 8 Uhr abends

Grosser Gala - Sport - Abend.

Fortsetzung der internationalen
Ringkampf - Konkurrenz
unter dem Protektorate des Geheimen Hofrats **Prell.**
Es ringen heute abend:

Hugo Rosch (Sachsen)	gegen	Bouchioni (Italien)
H. Bellingrath (Wendenburg)	gegen	Schapitzki (Wolen)
Alfred Miesbach (Weinreiferinger v. Sachsen)	gegen	Kilbasson (Champion v. Finnland)

Außerdem Auftreten des gesamten Personals.
Kartenverkauf im **Habannahaus Wolf,**
Seestraße 4 und Postplatz.

Halt! Wohin! Waldschlösschen-Terrasse

Jeden Montag von 10 1/2 Uhr an
feiner öffentl. Ball.
Allbekannt tadelloser Musik.
1/2 8 bis 1/2 11 Uhr Tanzverein.

Linckesches Bad.

Heute Montag von 10 1/2 Uhr an
Phänomenale Réunion.
W. Schröder.

Blumensäle.

Heute Montag
Grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Exz. des Herrn Staats-
ministers Graf Vitzthum von Eckstädt

Ausstellung

des
Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Fecht-
schule“, Verband Dresden,
für Haus und Herd, Schule
u. Erziehung, sowie Erzeugnisse Taubstummblinder
vom 2. bis 17. Mai 1910
in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungs-
Palastes zu Dresden.

18 Gruppen für Erzeugnisse der gesamten Haus- und Volkswirtschaft.
Hochinteressant! Lehrreich!
Anmeldungen zur Beteiligung werden im Ausstellungs-Bureau
Dresden, Al., Pillnitzer Straße 51, bis auf weiteres noch
entgegengenommen.



Sonntag und Montag
der einzige u. wirkliche
Kavalier-Ball.
Kage-Orchester.

Ballsäle Königshof.

Heute von 8 bis 12 Uhr
Freies Tanzvergnügen
mit Contre und Menuettwalzer.
Eintritt für Herren 60 Pf., für Damen 30 Pf.

Goldene Krone, Strehlen.

Jeden
Montag feiner Ball.
Einzig dastehende Musik.
Billigste Tanzgelegenheit 10 Marken
60 Pf.

Paradies-Garten,

Straßenbahn Linie 5! 10 Pf.-Strecke Anhaltplatz-Sicherheit!
Heute sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
Dresdens einzig dastehender, beliebtester u. elegantester
Jugend-Elite-Ball.
!! Zschertnitz bleibt Zschertnitz !!
Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Blauen).
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Bergkeller. Heute Montag

Kind, du kannst tanzen
Montag im
Drei-Kaiser-Hof.
Freier Familien-Ball.
Eintritt mit Tanz: Herren 50, Damen 25.

Barbarossahöhle

Grösste Höhle Deutschlands.
Täglich elektrisch beleuchtet.
Unweit des Kriegerdenkmals auf dem Kyllhäuser.
Eisenbahn-Stationen Rottleben, Franken-
hausen, Rossa u. Berga Kelbra (Süßharz).

Luftkurort Weixdorf-Lausa

wird Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen bestens
empfohlen. Näheres durch den Reiseverein.

Badgastein

Die radioaktivste Therme der Welt. Quellen-Temperatur 49° C.
Meereshöhe 1013 m, inmitten der großartigsten Bergwelt in wun-
derschöner Lage. Vortrefflich wirksam bei Altersschwäche,
Nervenkrankheiten, Neuralgien (Rheuma), Neurasthenie, funk-
tionelle, Paralyse (Apoplexie), Tabes, Gicht, Rheumatismus,
Nieren- u. Blasenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Erschöpfungs-
und Schwächezustände. Komfortable Unterkunft in 60 Hotels
und Logenhäusern, Thermalbäder in jedem Hause. Einrichtung
zur Trinkkur mit der Therme und zur Benützung des Quellen-
dampfes. Ankünfte und Prospekte durch die Kurkommission.
Thermalwasserverwendung durch **Heinrich Mattoni, Wien.**

Stärkste Schwefelquellen.

Schwefel-Schlamm-bäder,
Schwefel- und Sodbäder,
Inhalationen,
Zandersaal.
Königl. Bad Nenndorf
Rheumatismus,
Gicht, Hautkrankheiten.
Druckschriften frei d. d. Badverwaltung bei Hannover.

Vornehmes Institut

für
äst. Gymnastik u. elegant. Gesellschaftstanz.

Lern-Tanz-Zirkel für Damen und Herren,
Übungs-Tanz-Zirkel für Damen und Herren,
Zirkel für Gymnastik, Tanz und Atmungs-
übungen für junge Mädchen jeden Alters,
Zirkel f. gymnastische Übungen f. Damen
v. 25 Jahr. an, sehr anregend u. von gesundheitlich. Wert.
Einzelunterricht jederzeit. Einstudierungen zu Festlichkeiten.

Lilly Meyer,

Mitglied der Genossensch. vereiniger deutscher Tanzlehrer,
Johann Georgen-Allee 20, pt.
Anmeldungen von 11-1 Uhr täglich, auch schriftlich.

Bad Sandeck

in Schlesien Schwefel-Thermen (85,5° C.) bis 206 Einheiten.
40 m Seehöhe. Waldreife Terrain-Kurort. — Angezogen bei Frauen-
und Nervenleiden, Folgen mechan. Verletzungen, Rheumatismus, Gicht,
Herzleiden, Entzündungs-Störungen, Stoffwechsellinien, Schwäche-
zustände u. Rekonvaleszenz. Kurmittel: Mineralbäder in den Quellen
u. Wannen, Moorbäder, innere Duschen, Kohlensäurebäder, elektr. u.
Wasserheilverfahren, mechan. med. Apparate. Trinkkuren mit den
radioaktiven einheimischen sowie auswärt. Trinkbrunnen, Molke, Kefir,
Besum 12000 Pers. Kurzeit Mai bis Okt. Hochquellen-Wasserleitg. Elektr.
Beleuchtung. Prospekte kostenlos. Die städt. Bad-Verwaltung.

Wildbad

Württ. Schwarzwald.
430 m. ü. d. M.
Lokal:
Pforzheim-
Wildbad.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Warme Heilquellen

seit Jahrhunderten bewährt geg. Rheumatismus u. Gicht,
Nerven- und Rückenmarkleiden, Verletzungen, chron.
Gelenk- u. Knochenleiden, Dampf- u. Heißluftbäder, schwed. Heil-
gymnastik, Massage, Schwimmbad, Laikuren, Sonnenstrahlung, vertheilte
Zugprognosen. Neues Kurhaus, Bergbahn zum Sommerberg (730 m)
mit herrl. Tannenwaldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.

Natürliche Mineralwässer

garantiert diesjähr. frische Füllungen.
Echte Badesalze und Bademoore,
Mutterlauge, Brunnensalze,
Seifen, Pastillen etc.
empfiehlt die
Großhandlung natürl. Mineralwässer

Mohren-Apotheke,

Dresden-A.
Freie Filialung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter
billigster Beachtung der Verpackung.
Niederlage unserer Mineralwässer halten: die Apo-
theken und Mineralwasserhandlungen.



Herrenstoffe, Kostümstoffe billig!

Ich bringe das Neueste und
bei mir kaufen Sie genau so wie
aus der Fabrik.
Nur prima Stoffe,
erstklass. Fabrikate,
für Anzüge, Paletots, Beinkleider,
Kostüme passend.
Auch ff. Damentuche.
Als gründlich gelehrter Fach-
mann und bekannt durch meine
langjährige Reellität biete ich
meiner werthen Kundschaft den
vorteilhaftesten Einkauf.

Tuchlager
Alfred Krüger,
Breite Strasse 7.

Geheime Krankheiten, Gicht, Rheuma, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche.

behand. **Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8 Stgs. 9-12.**

Camillo W. Ecke

Dentist
Waisenhausstrasse 15, L
(Café König)

Kunstvolle Plomben,
Zahnkronen und Brücken,
idealster Zahnersatz
ohne Platte.

Verantw. Red.: **Armin Zendorf** in Dresden. (Erscheint: 1/2-6 Uhr.)
Verleger u. Drucker: **Viepf & Heidefeld**, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erhalten der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.